

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesetzene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königlich und Gemeinde-Behörden.

No. 52.

Donnerstag, den 6. Mai 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefeuer-Liste 1909/10, in welcher diejenigen Steuerpflichtigen hier verzeichnet sind, welche unter 900 Mark Einkommen, also eine schriftliche Mitteilung über ihre Veranlagung nicht erhalten haben, liegt vom

6. Mai ab 14 Tage lang

im Geschäftszimmer des Steuererhebbers aus.

Die Berufung gegen die Veranlagung steht jedem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen, nach Ablauf der Auslegungsfrist, an die Veranlagungs-Kommission in Vorgau zu Annaburg, den 5. Mai 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Politische Rundschau.

Dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow, welcher am 3. d. Mts. das 60. Lebensjahr vollendete, sind von allen Seiten Glückwünsche in außerordentlich großer Zahl zugegangen. Aus Nordru traf ein Telegramm ein, in dem der Kaiser den Fürsten in warmen Ausdrücken beglückwünscht und ihm seines Vertrauens versichert. Als Geburtstagsgeschenk ließ der Kaiser dem Reichskanzler sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zugehen. Ferner gratulierten die Prinzen des königlichen Hauses, der Prinzregent von Bayern, Prinz Ludwig von Bayern, die Großherzogin Luise von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Großherzog von Oldenburg, der Herzogregent von Braunschweig, der König von Rumänien und andere Fürlichkeiten. Die Zahl der einlaufenden Telegramme und Briefe aus dem In- und Auslande ist unübersehbar.

Eine Petition des Westfälischen Bauern-Vereins mit 30000 Unterschriften sprach sich mit aller

Energie gegen die Erbschafts- oder Nachlasssteuer aus, die den Bauernstand ruinieren werde.

Die Lehrebeleidigungs-Vorlage muß aus dem preußischen Herrenhause nochmals an das Abgeordnetenhaus zurück. Die Veränderungen sind aber keineswegs so erheblich, daß eine längere Verzögerung anzunehmen wäre. Bemerkenswert war eine Anregung des Feldmarschalls Grafen Gähler, der die Verpflichtung der Lehrer zur unentgeltlichen Erteilung des Fortbildungsschulunterrichts verlangte. Ministerial-Direktor Schwarztopf bezeichnete das als nicht möglich.

Holland. Wie bekannt, hat die Königin durch eine bereits 1902 erlassene, aber erst kürzlich veröffentlichte Verfügung bestimmt, daß alle Kinder aus ihrer Ehe den Titel „Prinz oder Prinzessinnen von Oranien-Nassau, Herzog oder Herzogin zu Velleburg“ führen sollen. Die neue Prinzessin wird Wilhelmine Emma Henriette heißen. Außerdem wird sie noch vierzehn Namen tragen. Die Gesundheit des Kindes ist vorzüglich. Die kleine Prinzessin ist blond, wiegt sieben Pfund. — Sollte Königin Wilhelmine keinem männlichen Erben mehr das Leben geben, dann würde die jetzt geborene Prinzessin den Thron bestiegen, die aber, wie ausdrücklich hervorgehoben sei, nach der holländischen Verfassung, obwohl sie erstgeborene ist, nur erberechtigt bleibt, wenn kein männlicher Thronerbe vorhanden ist. — Die Geburt der Thronerbin ist im ganzen Lande durch Dankgottesdienste gefeiert worden. — Die weibliche Erbfolge besteht in Holland seit 1844. In diesem Jahre starb Alexander Prinz von Oranien, der damalige Thronfolger. Außer dem regierenden König Wilhelm III. war nur Alexander der letzte männliche Sprosse der Dynastie Oranien, der König selbst war um diese Zeit schon 67 Jahre alt, er hatte weder Bruder noch Neffen, noch einen Vetter, der vom Haupte der Familie in männlicher Linie abstammte. Wäre ein solcher vorhanden gewesen, so hätte dieser nach dem Tode Wilhelms III. den Thron bestiegen müssen. Ministerpräsident Deanskerf brachte daher

ein Geleß ein, das die Thronfolge in der Weise ordnete, daß zuerst die Tochter des Königs, Prinzessin Wilhelmine, dann seine Schwester, die Großherzogin von Weimar und ihre Kinder, dann die Nachkommen der Geschwister des Vaters Wilhelms III. erberechtigt sein sollten. Das Geleß ging durch. Am 1. August 1884 wurde dann auch bestimmt, daß Königin Emma die Regentschaft für die damals erst vier Jahre alte Prinzessin Wilhelmine führe. Am 31. August 1898 wurde diese Prinzessin volljährig und bestieg den Thron.

Deutscher Reichstag.

Am Mittwoch nahm das Haus zunächst die Vorlage über die Sicherung der Bauhandwerker-Forderungen in zweiter Lesung an und beschäftigte sich danach mit dem Verbot der Verwendung von Futtergerste, die unter niedrigerem Zoll eingeführt wird, zu Mälzereizwecken. Die betreffende Vorlage wurde einer Kommission überwiesen. Zu dem Geleßentwurf über die Bauhandwerker-Forderungen, wie ihn die Kommission abgefaßt hat, sprachen alle Redner des Hauses ihre Zustimmung aus. Nur Abg. Bömelburg (Soz.) meinte, das Geleß bezwecke lediglich einen Schutz der Unternehmer. Abg. Mugdan (frei. Volksp.) befürwortet eine Verzögerung der Bautätigkeit von den Bestimmungen des Geleßes und damit deren ausschließlichen Uebergang an kapitalfrüchtige Personen und Firmen zum Nachteil des Mittelstandes. Für die Vorlage wegen der Gerstenverwendung traten die Abg. Speck (Ztr.) und Graf Kanis (kons.) ein, Abg. Karliens (frei. Volksp.) bekämpfte die Vorlage. Schachfietter Spöck gab zu, daß Mißbräuche vorgekommen seien. Donnerstag: Sozialdemokratische Interpellation wegen Wohlfahrtskassen von Unternehmern.

Das Haus begann am Donnerstag die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation über die gezielte Regelung der Rechtsverhältnisse der von Arbeitgebern für die Arbeiter ihrer Betriebe errichteten Wohlfahrtsvereinigungen. Abg. Severing (Sozdem.) begründete die Interpellation. Staats-

Die Landstreicher.

Original-Roman von Richard Walther.

Nachdruck verboten.

„Sie dürfen ruhig sein, ich sage keinem Menschen etwas von dem, was Sie mir da erzählen. Vielleicht finde ich doch ein Mittel, hier zu helfen. Kennen Sie das Mädchen vom Löwen und der Maus nicht? Warum sollte es denn nicht möglich sein, daß ich armer Handwerksbursche Ihren Herrn rette?“

„Weil Sie kein Geld haben und mit dem allein wäre hier zu helfen.“

„Wie heißt denn der neue Nachbar?“

„Baron v. Gelbern! Es soll aber kein echter Baron sein, wie ich gehört habe, sondern er hat sich den Titel nur mit seinem Gelde gekauft.“

Das wurde auch Mersdorff. Er kannte den Mann. Derselbe war durch Dolgeschäfte reich geworden, zum Kommerzienrat emporgeliegen, hatte sich dann zur Ruhe gesetzt und sich eines Tages seinen Bekannten als neugebackener „Derr dort“ vorgestellt. Sich ein Gut zu kaufen, war von ihm wohl nur eine ehrgeizige Laune gewesen. Er trieb auch jetzt noch Geldgeschäfte und suchte meist Rittergüter um billigen Preis in die Hand zu bekommen, um sie dann mit Gewinn wieder loszuschlagen.

Mersdorff nahm sich vor, dem neugeadelten Herrn einen Streich durch die Rechnung zu machen. „Der Mensch muß hoffen, so lange er lebt“, tröstete er die Dienerin, „es ist wahrscheinlich gar

nicht so schlimm, wie Sie es sich vorstellen. Auf Wegen folgt Sonnenschein, und Ihre Herrschaft wird nach allem Trüben, was sie erlebt hat, wohl auch noch goldene Tage sehen.“

„Gebet es Gott! Niemand wäre darüber glücklicher wie ich. — Lieber Himmel, da habe ich jetzt eine volle halbe Stunde verplaudert, ich muß schnell an eine andere Arbeit gehen. Wenn Sie sich angeleidet haben, klingen Sie, nicht wahr? Sagen Sie dem gnädigen Herrn aber ja nichts von dem, was ich Ihnen mitgeteilt habe.“

„Seien Sie unbesorgt, ich weiß Ihr Vertrauen zu würdigen.“

Als die Dienerin das Zimmer verlassen hatte, stieg Mersdorff langsam und vorsichtig aus dem Bette wie jeder Gekrankte, der zum ersten Male nach schwerer Krankheit wieder seine Kräfte versucht. Er verspürte aber nicht den mindesten Schmerz mehr an seinem Beine.

„Der Doktor scheint sein Metier aus dem ff zu verliehen, so geschickt hat er mein Bein repariert. Nicht einmal länger geworden ist es.“

Der junge Mann reckte und streckte seine Gliedmaßen, die durch das lange Liegen eingeschlafen zu sein schienen. Dann klebete er sich langsam an. Der grüne Jägeranzug vom Grafen war ihm zwar etwas zu weit, paßte ihm sonst aber ausgezeichnet. Als er sich im großen Wandspiegel beschaute, lächelte er, er fühlte bedrückt von diesem Ergebnis der Selbstprüfung.

„Ein ganz netter Kerl schaut mir da entgegen,

faßt zu schmecken für einen Landstreicher. Es ist aber nun einmal nicht zu ändern.“

Ein toller, übermütiger Gedanke kam ihm. Wenn er sich jetzt entfernte, und dadurch allen Dankbrosen aus dem Wege ging? Die denkbar einfachste Lösung des Romans, in den er hier ohne seinen Willen verwickelt worden war, wäre das gewesen. Doch konnte er den Grafen nicht. Statt des vom Schicksal begünstigten Greises fand er vielleicht einen abgehauenen Lebemann, der die schönsten Illusionen, in die er sich hier hineingeriet hatte, graulich zerstörte. Aus der Ferne und ungekannt den Helfer in der Not zu spielen, das hatte etwas ungemein Verlockendes für Mersdorff. Mühte man aber nicht denken, daß er irgend etwas zu vergeben habe, vielleicht gar ein Verbrecher war, wenn er sich so heimlich entfernte? — Dieser Gedanke bewog ihn, zu bleiben und den Ereignissen ihren Lauf zu lassen. Im Punkte der Ehre war Mersdorff so feinsinnig, daß er nicht Veranlassung geben wollte, daß jemand schlecht von ihm denke, geschweige schlecht von ihm reden konnte. Kurz entschlossen trat er auf den Korridor hinaus, um den alten Herrn oder das Fräulein v. Geyren aufzusuchen. Sein Gang war freilich noch etwas unflüchtig, aber er bewegte sich doch auffallend leicht; seine jugendliche Spannkraft und seine gesunde Natur überhaupt halfen ihm über alle Schwierigkeiten hinweg. Einen Diener, der ihm begegnete, fragte er nach den Zimmern.

„Der gnädige Herr hat Besuch“, lautete die

sekretär v. Bethmann-Sollweg betont, daß der Unternehmer die Pensionsklassen nur gründet, um sich einen festen Arbeiterstamm zu sichern. Mit Zwang sei gegen die Unternehmer da keine der sozialdemokratischen Forderungen auf freiwillige Fortdauer der Versicherung oder auf Zurücksetzung der eingezahlten Beträge auszurichten. Der einzig gangbare Weg ist die gesetzliche Regelung auf dem Verwaltungswege. Die Abg. Dann (nat.), Giesberts (Ztr.) und Guno (frei. Volksp.) sprechen sich für diese freiwilligen Pensionsklassen aus. Freitag: Fortsetzung.

Zur Reichsfinanzreform. Mit Stimmengleichheit lobte die Finanzkommission des Reichstages am Sonnabend den konservativen Antrag auf eine Reichs-Verzinsungssteuer für Immobilien und Wertpapiere als Ersatz für die Erbschaftsteuer ab, nahm einstimmig den Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung wegen Einführung der Besteuerung des Wertwachses von Immobilien an und mit Mehrheit den Antrag über Ermäßigungen wegen Einführung dieser Steuer auf Mobilien. Alle übrigen Anträge wurden abgelehnt. Alsdann trat die Finanzkommission in eine Geschäftsbearbeitungs-Debatte über die weitere Behandlung der Angelegenheit ein. Es wurde beschlossen, die angenommene Resolution der Wirtschaftlichen Vereinigung nicht direkt an das Plenum zu geben, sondern zunächst das Vorgehen der Verbündeten Regierungen abzuwarten. Die Vertreter der nationalliberalen und der freimüthigen Parteien erklärten, wohl an den weiteren Beratungen der Kommission bis auf weiteres teilnehmen zu wollen, aber angezweifelt der durchaus veränderten politischen Situation Instruktionen ihrer Fraktionen einholen zu müssen. Am Dienstag wird die Branntwein-Steuervorlage weiter beraten werden; am Montag fällt wieder die Kommission noch das Plenum eine Sitzung ab. — Die Nordb. Allg. Ztg. sagt: Die Lage ist bitter ernst. Die Finanzreform, die eine vom deutschen Volke mit größter Enthusiasmus geforderte unaufschiebbare Notwendigkeit bedeutet, ist trotz immer wiederholter Anläufe und Versuche während der letzten sechs Monate im Parlament nicht weiter gekommen. Im Ganzen sind wir nicht wesentlich weiter als Anfang November. Der Sommer steht vor der Tür. Die Reform muß erledigt werden. Das Volk verlangt es vom Reichstag. Das Ausland blickt mit Spannung auf uns. Die alsbaldige Erledigung ist zur nationalen Ehre geworden. Entzieht sich die Mehrheit des Reichstags dieser Aufgabe, so sind die Folgen unüberdenkbar. Die Beratung und Beschlussfassung der Finanzkommission hat nur das eine Resultat gezeitigt, daß es unmöglich ist, an Stelle der Erbschaftsbesteuerung auf Kinder und Ehegatten einen entsprechenden Ersatz zu schaffen. Es ist zu verstehen, daß diejenigen, die einer solchen Steuer widerstreben, den Versuch machen, einen Ersatz für sie zu finden. Dieser Versuch ist gescheitert. Damit ist zugleich die absolute Notwendigkeit gegeben, die Erbschaftsteuer festzuhalten und sie aller Schwierigkeiten und Widerstände ungeachtet zur Annahme zu bringen.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Beratung des Kultusetats fort. Eine längere Debatte entspann sich nochmals über die Nahrungsmittelkontrolle. Abg. Dr. Müller-Straen (Frl. Vp.) erklärte zwar den Segen einer Nahrungsmittelkontrolle durchaus an, tadelte es aber, wenn

dabei rücksichtslos erprobte private und kommunale Einrichtungen beiseite werden. Weiter fragte Redner, ob man die Nahrungsmittelkontrolle nicht auf solche Mittel, wie das mit großer Respekt in Handel gebrachte „Licitin“ und auf die sogenannten Alkoholfreien Getränke, die recht oft bedenkliche Zusätze enthalten, erstrecken könne. Bei dem Artikel „Provinzialnachrichten“ kam es noch zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Abg. Dr. v. Campe (nat.) und einigen Zentrumselementen. Dr. v. Campe hatte gerügt, daß bei den Prüfungen in Lehrentrennungsseminaren in Paderborn drei Examinatoren katholisch seien. Ein Regierungskommissar erklärte dies durch den Charakter der Schule begründet. Am Sonnabend wurde die Beratung des Kultusetats fortgesetzt und Wahlprüfungen erledigt.

Locales und Provinzielles.

Annaburg, 2. Mai. Im Saale des „Waldschloßchen“ tagte am Sonntag eine gut besuchte Versammlung nationaler Männer aller Parteien unter dem Vorsitz des Herrn Fortsmeisters Hesse. Der Bezirksbeamte des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Generalsekretär Michaelis aus Halle, schilderte in einstudiertem Vortrage die Gefahren der sozialdemokratischen Propaganda für unser nationales Leben, sowie die Kampf- und Aufklärungsarbeit der von ihm vertretenen bürgerlichen Gegenorganisationen. Auch in der Diskussion hatte er nochmals Gelegenheit zu längeren Ausführungen. Alsdann wurde die Gründung einer Ortsgruppe des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie beschlossen, der sich 66 Herren als Mitglieder angeschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Fortsmeister Stubentanz gewählt.

Der Mai, der sich an seinem ersten Tage gleich mit Sturm, Hagel, Schnee und Regen fast in ganz Europa einfuhrte, hat auch vielfach Nachtfrost gebracht. Größerer Schaden scheint erteuerlicherweise nicht angerichtet worden zu sein. Selbst in dem als warm bekannten Laachen hat es geschneit. In Thüringen und Hessen waren die Stürme von Gewittern begleitet; in die Kirche des Dorfes Hlieben schlug der Blitz und zerstörte sie. Am Sonntag pulste das Mailänder recht empfindlich. Auch wenn die Sonne schien, war es recht frisch. Am Ende bekommen wir die kalten Tage schon jetzt, statt gegen die Monatsmitte.

Prettin, 9. Mai. In der Mitte der besten Gebirgs- ist eine unbekanntliche Leiche angeschwommen. — Unser derzeitiger Superintendent und Kreis- und Schulinspektor Kraut ist zum Superintendenten und zum 3. Pfarre in Torgau gewählt worden und wird sein neues Amt wahrnehmlich am 1. Juli antreten. — Dem Landwehrmann Prettin ist für erfolgreiche Tätigkeit in der Genieeinheit entlassener Reservisten vom Deutschen Kriegerebende ein Diplom verliehen worden. Im ganzen haben nur 11 Vereine der Provinz Sachsen diese Auszeichnung erhalten.

Wittenberg, 3. Mai. Unter dem Vorsitz des Landrats Freiherrn von Bodenhausen hat sich eine Kommission für die Elektrifizierung der Elbaue gebildet. Nach dem umfangreichen Projekt sollen 23 Ortschaften dem Braunfelsenwerk Bergwitz-Gnieist angeschlossen werden. Es steht zu hoffen, daß sich das geplante Werk verwirklicht. Bis jetzt haben neun Ortschaften gezeichnet: 2148 Glühlampen, fünf Bogenlampen und 65 Motoren mit 377 Pferdekraften.

Seufenberg, 1. Mai. Einen graufigen Fund machte der Hausbesitzer K. hierseits auf seinem Stallboden. Er wollte Futter heruntermholen und stieß dabei auf eine bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche, die als die des 64jährigen Hermann Falkenhahn festgestellt wurde. Er hatte bis Ende Januar dort gewohnt, wurde aber arbeitslos und dadurch auch obdachlos und von dem K. angenommen, daß er nach einem anderen Orte, wie schon früher öfters, verzoogen sei. Inzwischen wird K. wahrscheinlich ins Heu gekrochen und dort ertrunken sein. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle geschafft.

Trennbrücken. Das hiesige Gerichtsgefängnis ist auf Anordnung des Justizministers wegen nicht genügender Feuericherheit geschlossen worden. Die Gerichtsbehörde wird nunmehr ihre Gefangenen wegen Strafverfolgung in ein in der Nähe gelegenes Amtsgerichtsgefängnis, wahrnehmlich Jüterbog, dirigieren müssen.

Flöherausfeld, 28. April. Fast sämtliche Quellen des Borchages, namentlich die in Bietzbach, Dypelsbach und Kriebichbach, die früher reichlich Wasser lieferten, sind versiegt. Wenn nicht bald ausgiebige Regen fallen, wird für große Gebiete unseres Kreises Wassermangel eintreten. Auch der am Bahnhof Mansfeld bis auf 30 Meter niedergebrachte neue Brunnen liefert nur geringe Mengen Wasser.

Mühlhausen, 30. April. Voll Vertrauen auf die Wünschelrute. Landrat v. Bülow will an der von ihm mit der „Wünschelrute“ bei Wülfstedt auf dem Giesfeld bezeichneten Stelle im Herbst d. Js. abermals Pumperfische anstellen lassen, ob das sich in dem 83 Meter tiefen Bohrloch ansammelnde Wasser nicht zur Anlage einer Wasserleitung ausreicht. Sollte auch bei dem neuerlichen Pumpversuch nicht genügend Wasser gefunden werden, dann will v. Bülow den Schacht auf seine eigenen Kosten noch vertiefen lassen.

Bermischtes.

Zahlreiche Gewitter mit Sturm und Hagelschauer haben in weiten Gebieten Deutschlands den Altmarsch des April begleitet, und ähnlich steht es in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Stellenweise fällt zwischen Sturm und Gewitter wieder soviel Schnee, daß das Land einem völligen Winterbilde gleicht. Viele Gewitter bedeuten gute Ernte, bringen aber auch viel Hagel.

250 Bewerber für einen Posten. Ein begabtes Amt ist das des Gemeindevorstehers zu Erker. Nicht weniger als 250 Bewerbungen sind eingelaufen, und interessant sind die Verufe der Kandidaten für dieses Amt. Es haben sich unter anderem gemeldet: 44 Bürgermeister, 2 Hauptleute, drei Rechtsanwälte, 1 General, 17 Veteraneure, sechs Reichstagskandidaten, 3 Starwärte, 5 Oberleutnants, fünf Leutnants, 2 Kriminalkommissare, 1 Major, zwei Polizeileutnants und 17 Gemeindevorsteher. Bemerkenswert ist die verhältnismäßig hohe Zahl von Offizieren unter den Bewerbern.

Ein Stein aus dem Reichsanzenpalais in Berlin. Die Erbauung eines eigenartigen Bismarckdenkmals wird seitens des Ingenieurs Engau im Laubgast geplant. Er sammelt Steine aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, die die Spender mit Widmungen versehen und die dann zu dem erwähnten Bau zusammengeführt werden sollen. Nur die Bitte Engaus hat nun auch Kaiser Wilhelms genehmigt, daß aus dem Reichsanzenpalais in

Antwort, „das gnädige Fräulein ist aber auf ihrem Zimmer, die letzte Tür rechts.“

Mersdorff wandte sich nach der bezeichneten Richtung. Da tat sich eine Tür auf und der junge Mann hörte eine klangvolle Männerstimme: „Wie gesagt, Herr Baron, Sie müssen Ihre Glück selbst versuchen, denn zwingen will ich das Mädel nicht. Ich lege Ihnen Absichten nichts in den Weg, und mein Haus steht Ihnen auch jederzeit offen.“

„Sehr dankbar, Herr Graf, in der Tat sehr verbunden.“ nälte eine andere Stimme, „ich hoffe die Uneignung von Fräulein Elise schon zu gewinnen; aber wollen Sie vielleicht die Güte haben, ein gutes Wort bei ihr für mich einzulegen?“

„Nein, das werde ich nicht tun, meine Tochter soll unbeeinträchtigt Ihre Wahl treffen. Ich werde ihr mitteilen, daß Sie um ihre Hand angehalten haben, das übrige aber müssen Sie beide allein abmachen.“

Mersdorff horchte auf. Also Heiratspläne schmiedete man bereits für das schöne, liebliche Mädchen. Nun, im Grunde ging es ihm eigentlich nichts an, er war heute hier und morgen vielleicht schon über alle Berge. Dennoch überkam ihn ein unbestimmtes banges Gefühl. „Glücklich der, welcher das gnädige Fräulein einmal bekommt!“ hatte die alte Dienerin gelacht. Wer mochte der junge Mann sein, der sich dieses Meinob erringen wollte? Schnell suchte Mersdorff an der Tür vorbeizugehen, um nicht in den Verdacht zu geraten, gelauscht zu haben. Da trat aber schon ein junger

Mann aus der Tür. Er war elegant gekleidet, jedoch das Gesicht gestel Mersdorff beim ersten Anblick schon nicht; ein ungeheurer Dünkel und maßloser Stolz lagen darauf ausgeprägt. Ihn mit einem hochmüthigen Blick messend, ging Mersdorff an ihm vorüber. Der alte Graf hatte den Besucher das Geleit bis an die Türe gegeben und gewahrt jetzt Mersdorff. Verwundert blickte er ihn an.

„Wie, Sie hier? Ich glaube Sie noch auf Ihrem Krankenzimmer. Sie trauen sich wohl zu viel zu, daß Sie Ihre Entdeckungsgreifen schon jetzt antreten?“

„Sorgen Sie sich nicht um mich!“ gab Mersdorff fröhlich zu Antwort, „ich fühle mich so gesund, als wäre ich überhaupt nie krank gewesen.“

„Das freut mich ungemein! Treten Sie, bitte, in mein Zimmer ein.“

Etwas schüchtern und unbeholfen, wie es eben für einen ersten Kandidaten geziemt, folgte Mersdorff der Aufforderung. Das Zimmer war bei aller Einfachheit elegant möbliert, auf dem Tische stand ein schöner Blumenstrauß, gewiß von Frau Elise geschmückt.

Graf Meyern lud den Gast ein, Platz zu nehmen, dann ging er auf ihn zu und ergreif seine beiden Hände.

„Verzeihen Sie, daß ich Ihnen noch nicht gedankt habe für die müthige Tat, mit welcher Sie meiner Tochter das Leben retten! Sie haben dadurch auch mir eine große Wohlthat erwiesen, denn nach dem Tode meines Sohnes ist es eigentlich nur

die Freude an meiner Elise und ihre kindliche Liebe zu mir gewesen, welche mich noch dem Leben erhalten haben. Ich kann Ihnen die Tat also nie genug vergelten.“

Mersdorff sah auf den Sprecher. Die ersten, freundlichen, von Kummerfallenden durchgezogenen Gesichtszüge desselben nahmen ihn sofort für ihn ein. Das war ein rechter Mann, vielleicht ein lustiger, freundlicher Herr in früheren Jahren, ehe die Wechselfälle des Lebens über ihn hereinbrachen. Trotzdem fand ein seiner Beobachter bald heraus, daß Gütmütigkeit und Menschenfreundlichkeit sich in seinen Augen spiegelten, wenn dieselben auch selten, wie eben jetzt, freudig in die Welt blickten. „Ich habe viel darüber nachgedacht, wie ich Ihnen Ihre Tat am besten lohnen könne, und wenn Sie irgend einen Wunsch haben, brauchen Sie ihn mir nur mitzuteilen, er ist Ihnen im Voraus gewährt, wenn es mir nur irgendwie möglich ist.“

„Ich will aber keine Belohnung für eine selbstverständliche Tat.“

Fortsetzung folgt.

—* Bei der Schmiere. Direktor: „Was! Sie lächeln in der Todesstunde?“ — Schaulieder: „Aber natürlich! Bei der Lage, wie Sie sie zahlen, ist ja der Tod eine wahre Erlösung!“

In einem Dorfe bei der oberitalienischen Geigenmacherstadt Cremona erstach eine verlassene Braut ihren früheren Bräutigam vor dem Altar, als dieser sich mit einem anderen Mädchen trauen lassen wollte.



Berlin, der langjährigen Wohnstätte des ersten Kanzlers, ein Stein für das erwähnte Bismarckdenkmal gestiftet werde.

In einer Jauchegrube ertränkt. In Stierstadt ertränkte sich die Gattin eines Länders in einer Jauchegrube. Anlässlich der Beerdigung erklang sich ihr Mann.

Ein bestialischer Luftmord. Im Walde bei Mindelheim im Bayrisch-Schwaben ward das vierjährige Töchterchen eines italienischen Ziegeleiarbeiters von einem 32jährigen, inzwischen verhafteten Tagelöhner Schwener aus Mindelheim nach vorgegangenem Luftmord vollständig zerstückelt. Er hatte zuvor dem Kinde den Leib der Länge nach aufgeschnitten.

Durch Elektrizität getötet. Ein 19jähriger Knabe in Paris stürzte am Sonntag in der Avenue Saint-Antoine beim Waikferischen auf den elektrischen Draht, der Straßenbahn und wurde sofort getötet. Zwei Personen, die den Knaben zu retten versuchten, wurden gleichfalls getötet.

Erfreulichen Lebensmut zeigte ein 89 Jahre alter, als „Einrenter“ weit und breit bekannte Schärer Wünsche in Gunneris bei Ramenz. Er verheiratete sich noch einmal, und zwar mit seiner in der Mitte der sechziger Jahre stehenden Wirtschafterin, die ihm schon seit 20 Jahren den Haushalt führte.

Einen Einblick in großstädtische Geschäftsgründungen gewährt ein vor dem Berliner Landgericht verhandelter Prozeß, bei dem eine ganze Reihe auch von ausmüchtigem Lieferanten geschädigt ist. Ein junger Mensch hatte eine kleine Geschäft gemacht, die er aber bald durchbrachte. Um wieder zu Geld zu kommen, dachte er ans Selbständigwerden. Vorher ließ er allen Bekannten das Märchen von einer 30000-Mark-Erbschaft auf und maad auch gebührend benedict. Als das Gerede festen Boden gefaßt hatte, mietete er einen Laden, ließ auf Borg eine Einrichtung hineinstellen, und fing an, bei Lieferanten zu kaufen. Auf Grund des Geredes hatte er in zwei Wochen für 45000 Mk. Waren erhalten, die er schleunigst für einen Namischpreis anderweitig veräußerte. Vier Wochen hatte die Firma bestanden, dann verschwand ihr Inhaber. Auf Grund eines Steckbriefes wurde er aber gefaßt und bekam vom Schwurgericht 21 Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Zweierlei ergibt sich aus diesem Fall: Wie leicht doch heute das Betrügen und Beschwindeln ist, und wie groß das Bedürfnis der Geschäftswelt nach Abwas, denn sonst würde nicht so leicht und so umfangreich Kredit genährt werden.

Heringsfang in Cismern. Die Heringe sind freckenweise im Nordostseeanal jetzt so dicht, daß sie, wie behauptet wird, gegenwärtig beaumen mit Cismern herausgeschöpft werden können. Dann wird auch wohl die andere Meldung nicht stimmen, in den letzten Jahren sei die im Kanal vorhandene gewöhnliche Heringsmenge viel geringer wie sonst gewesen.

72 Stunden lebendig begraben. Auf der Feste Eintracht-Tiefbau bei Steele wurden am Dienstag vier Arbeiter verschüttet. Diese sind nunmehr geborgen worden. Einer wurde tot zutage gefördert. Er stand aufrecht, die Grabenlampe im Munde, als ob er im Begriffe stände, der Gefahr zu entweichen. Mit den drei andern Verletzten konnte man eine Verhinderung erzielen. Mit wiederholter Anstrengung wurden die Rettungsarbeiten fortgesetzt.

und endlich gelang es, die drei Verschütteten zu bergen. Sie sind gänzlich unverletzt und ziemlich frisch. Sie wurden gelobt und erhielten sich sichtlich in kurzer Zeit.

Beförderung einer historischen Kirche. Die berühmte von Karl dem Großen erbaute Kirche in dem Orte Wallenhorst bei Osnabrück ist durch einen zündenden Blitzschlag ein Raub der Flammen geworden.

In den Alpen fand am 30. April ein großer Wettersturz statt. Unmutter und Schneestürme werden aus Tirol wie aus der Schweiz gemeldet. Aus Zürich, 2. Mai, kommt folgende Post: Bis zu 15 Grad Kälte sind in den höheren Lagen gemessen worden. Auf den blühenden Bäumen liegt der Schnee hoch.

Frost und Schnee in England. Schnee und Hagel ist über ganz Norwegen und Schottland niedergegangen. In einzelnen Teilen Nordschottlands liegt jühhoher Schnee, der den Verkehr stark behindert. In England herrscht bis Nottingham herunter Frost, während gendhlich im April warmer Regen in den Britischen Inseln fällt.

35 Stadwerke vom Turme des Metropolitan-Versicherungsgebäudes in New-York ist ein Dachdecker herabgestürzt. Er wurde als eine unförmige Masse aufgefunden.

Eine aus 20 Weibern bestehende Mörderinnenbande soll in Neuadoga im Petersburger Bezirk entdeckt worden sein. Sie ermordeten zuerst ihre eigenen Männer und dann verschiedene Reisende. Viele Waren sind in ihren Häusern gefunden, die bei diesen Mordtaten geraubt worden waren.

Unwetter in den Per. Staaten. Ein furchtbarer Schneesturm ist über New York und seine Umgebung niedergegangen. Seit dem Jahre 1885 ist ein derartiges Ereignis um diese Jahreszeit nicht zu verzeichnen gewesen. Gegen Abend veranderte sich der Schneesturm in heftigen Regen. Den ganzen Tag über war es dunkel, und der Aufenthalt im Freien war sehr unangenehm. Sturmwarnungen wurden längs der ganzen Küste bis Norfolk in Virginien erlassen. Von der Mitte Missouris bis zum Atlantischen Ozean herrschten Regen und Gewitter. In Rochester, New York, fiel Schnee von einem halben Meter Höhe.

Aus aller Welt.

Fork. Trotz ausdrücklichem Verbots passierten am Montag Schulfrauen aus Kone die im Bau begriffene Wehrbrücke. Hierbei stürzte der 11jährige Schüler Max Nitsche in den Mühlgraben und ertrank. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. — Aus Scheu, vor Gericht zu treten, hat sich der 33jährige Tischler Paul Schulz, der sich wegen Beleidigung zu verantworten hatte, im Walde hinter Berge erhängt, wo er tot aufgefunden wurde.

Markenkirchen, 30. April. Der Geigenindultrie ist eine schwere Schädigung, die besonders in der Dierzeit stark verpflügt wird, dadurch zugefügt worden, daß in den Seminaren die Forderung auf Erlernung des Geigenpiels fallen gelassen wurde und dafür das Klavierpiel gefördert wird. Es sind infolge dieser Maßnahme schon die Aufträge auf einige Tausend Violinen verloren gegangen.

In Sprenghagen bei Firkelwalde war am Donnerstag vor acht Tagen der Militär-Invalide Wagner mit zertrümmertem Schädel aufgefunden

worden. Ursprünglich glaubte man, daß Wagner verunglückt sei; jetzt wurde festgestellt, daß im Nachlaß des Invaliden mehrere Spartaflanblüher fehlten, die meiste Tage nach der Tat von dem Maschinisten Otto Matulische um billiges Geld zum Kauf angeboten worden. Die Polizei nimmt an, daß der jetzt flüchtige Matulische den Wagner erschlagen und beraubt hat.

In Becklingen i. W. stürzte ein Bergmann auf einer Abtomb mit seinem Knabe, wobei sich ihm die Kienklänge in den Leib bohrte. Die furchtbare Verletzung führte schon nach kurzer Zeit den Tod herbei.

Paris, 3. Mai. Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs werden Schneefälle und starker Frost gemeldet. Der in Obits und Weingärten, sowie an den Feldfrüchten angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

New-York, 30. April. Ein von Italienern bewohntes Miethaus wurde von der „Schwarzen Hand“ in Brand gesteckt, da die Bewohner sich geweigert hatten, taufend Dollars zu zahlen. Acht Personen, darunter fünf Kinder, kamen in den Flammen um.

Die Speisefolge bei einer Tyroler Gaunerschmeiselt. Man schreibt aus Bozen: Ein eigenartiges Schauspiel bot am 20. d. Ms. eine echte Tyroler Bauernhochzeit, die unter altertümlichen Gebäuden in der auf dem Seier Hochplateau gelegenen Ortschaft Kastelruth stattfand. Als eine jedenfalls gastronomische Merkwürdigkeit sei hier die Speisefolge des aus 15 Gängen bestehenden Hochzeitsmahl erwähnt, welches serviert wurde. Die Gänge kamen auf den Tisch, wie folgt: 1. Butter mit Karpfen, kalter Braten; 2. Suppe und Würstl; 3. „Gröstl“ (geröstetes Fleisch mit Kartoffeln) und gedankene Leber; 4. Kalbskopf und „Kraus“ (Geflügel); 5. Gedankenes Kalbfleisch mit Zwiebsen; 6. Blautenküchli; 7. Rindfleisch mit Kraut, Gekleidtes mit Kraut; 8. Spanisches Eingemachtes und Knödel; 9. Grüne Karpfen; 10. Schweinernes mit Kraut; 11. Waagenproviolen; 12. Hahnen in Sauce und Schieferfisch; 13. Gristoch; 14. Braten und grüner Salat; 15. Torte, Konfekt und Quaswürste.

Für die normale Knochenbildung, die Entwicklung des Gehirns, die Ernährung der Nerven sind **Phosphorsalze** unbedingt nötig.

Nur **Dr. Oetker's Pudding** enthält dieselben in hinreichender Menge.

Man achte auf Marke „Oetker“.



Produkten-Vörse.
* Bericht vom Berliner Fräsmarkt am 1. Mai. Es notierten Weizen, inländ. 24—26 ab Bahn. Roggen, inländ. 175,50—176 ab Bahn u. frei Mühle. Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 158—174, gute 175—186 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 197—205, mittel 191—196, gering 187—192 ab Bahn u. frei Wagen. Mais, amerik. mit Sch. — bis —, rumber 174—178 frei Wagen. Gersten, im u. ausland. Futtermais mittel 188—196, feine u. Taubenerben — bis — ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 39,00—32,50, Roggenmehl 0 u. 1 21,50—23,80. Weizenfeie 11,70—12,25, Roggenfeie 11,60—12,20 Mt.

2 Wohnungen,
eventl. auch im Ganzen,
mit Garten, hat per 1. Juli
zu vermieten
Karl Kauer, Torgauerstr.

Eine Etage,
im Ganzen oder geteilt, zum 1. Juli
zu beziehen.
Aug. Acker.

Große und kleine
Wohnungen
hat zu vermieten
Emil Kauer, Kochanstr.

Va. Schlesiens feidefreien
Rotklee, Reygras,
Thimotee und
Riesenspörgel
von letzter Ernte empfiehlt
F. G. Freijsh.

**Salat-, Kohlrabi-
und Wirsingkohlpflanzen,
Dahlknollen,
Gladiolen-Zwiebeln**
in vielen Farben,
verschied. Sorten Stauden
empfiehlt
Otto Horn's Gärtnerei.

Scheitholz,
Meter 7,00 Mt. frei Hof, hat ab-
zugeben
Wilh. Niethdorf.

Koliktropfen für Pferde
Flasche 1,00 Mt.,
sehr wirksames Drusenpulver
für Pferde, Paket 60 Pfg.,
holland. Milch- und Nutzpulver
— Paket 60 Pfg.
sowie alle homöopathischen und
allopathischen Tierarznei-
mittel hält vorzüglich die
Apotheke Annaburg.

Damen-Konfektion
Jacken Paletots } schwarz u. farbig
Staubmäntel,
Umhänge, Kostümröcke
trafen ein in größter Auswahl,
in allen Preislagen.
Carl Quehl.

Jeder Arzt empfiehlt
Köstritzer Schwarzbier
aus dem Ursprünglichen Brauerei Köstritz - geg. 1876
für Blutmangel, Blieschichtige, stillende Mütter, Abgearbeitete und Rekonvalzeszenten.
Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraft-
mittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit dem
gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Brauntrank. Bestes Tafelgetränk. **Echt** zu
haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
H. Vollmann, Annaburg (Bez. Halle).

Frucht-Marmeladen
als: Erdbeer-,
Johannisbeer-,
Himbeer-,
Konjunn-Blumen- u.
Gemischte Marmeladen
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

**Vasteurisiertes
ärztlich empfohlenes
Malzbier**
30 Flaschen 3,50 Mark,
empfiehlt stets frisch
R. Bengsch, Mühlenstraße.

Va. Valenzia-Apfelsinen,
große à Dts. 55 Pfg., Et. 5 Pfg.,
Pa. große
Murcia Blut-Apfelsinen,
à Dts. 1,00 Mark, Et. 10 Pfg.
Va. Citronen St. 5-8 Pfg.
empfiehlt
F. G. Freijsh.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Aufhebung der in Annaburg und in der Gemarkung Burzien belegen, im Grundbuche von Annaburg Band X Blatt 354 und von Burzien Band V Blatt 153 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Gaudeleannnes Wilhelm Schmolz** in Annaburg eingetragenen Grundstücke:

Hausbelegung Mittelstraße 88 mit Hof und Garten, 38 ar 54 qm groß, 240 Mk. Gebäudewertungswert und 1,63 Ar. Reinertrag, sowie **Solzung und Biese** von den Plänen Nr. 1, 44 und 12 in der Gemarkung Burzien, Gesamtgröße 10 ha 39 ar 59 qm und Gesamtgrundsteuerertrag 17,25 Ar. besteht, sollen diese Grundstücke

am **29. Juni 1909, vormittags 11 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter und die neuesten Katasterauszüge liegen zur Einsicht auf der Gerichtsstelle bereit. Der Versteigerungsvermerk ist am 27. April 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Prettin, den 1. Mai 1909.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei **Zhiergarten** sollen am **Dienstag, den 18. Mai cr., vormittags 9 Uhr**, im Gasthof zur „**Reichstrone**“ in **Herzberg** (Ester) versteigert werden:

Schutzbezirk Haidemühle. Nachschlag Jagden 26. Kiefer: 68 rm Heilig I. Kl. Durchforstungen Jagden 1, 5, 15, 16, 17, 27. Kiefer: 39 rm Scheit, 274 rm Knüppel, 6 rm Heilig I. Kl., 1029 rm Heilig II. Kl. (Langhauften). Totalität Jagden 1—8, 10, 12—14, 22 bis 25, 43, 44. Erle: 6 rm Knüppel. Kiefer: 207 rm Scheit, 322 rm Knüppel, 150 rm Heilig I. Kl.

Schutzbezirk Frauenhof. Durchforstungen Jagden 18, 30 bis 32, 53. Erle: 4 rm Scheit, 6 rm Knüppel. Birke: 14 rm Kloben, 4 rm Knüppel. Erle: 2 rm Kloben, 18 rm Knüppel. Kiefer: 55 rm Scheit, 196 rm Knüppel, 48 rm Heilig I. Kl. Totalität Jagden 9, 18, 19, 21, 36/38, 47, 48, 52, 54, 55. Kiefer: 103 rm Scheit, 226 rm Knüppel, 114 rm Heilig I. Kl., 25 rm Heilig II. Kl. (Langhauften).

Schutzbezirk Föhernid. Durchforstung Jagden 57, 58. Kiefer: 46 rm Knüppel, 518 rm Heilig II. Kl. (Langhauften), 317 rm Heilig III. Kl. (Langhauften).

Zhiergarten, den 2. Mai 1909.

Der Forstmeister Hesse.

Vieh- u. Inventar-Auktion in Nannendorf bei Annaburg.

Montag den 10. Mai, vorm. von 10 Uhr ab

sollen wegen Wirtschaftsaufgabe im **Ernst Bindrigh'schen Gute in Nannendorf** das gesamte nachstehende Inventar, als:

3 Arbeitserde, 4 Milchkuhe (teils tragend), 1 Färse, 5 Bullen, 2 Schweine, 15 Hühner, 2 Gänse, 4 Ackerwagen, 1 Break (fast neu), 1 Dreif., 2 Reinigungs- und 1 Futtermaschine, 1 Maschine, 1 Kultivator, 1 dreiteilige Ringelwalze, 1 Getreide-, mehrere Pflüge, Eggen und alle sonst zur Landwirtschaft gehörigen Gegenstände, sowie die noch vorhandenen Vorräte an Stroh, Heu, Kartoffeln und Äpfeln

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Nach beendeter Inventar-Auktion soll der **Stammhof, Acker- und Wiesen-Grundstücke** im Krüger'schen Gasthofe in einzelnen Parzellen verkauft werden. Bei annehmbaren Geboten wird der Zuschlag sofort erteilt.

Max Meyerstein, Cöthen.

Sonnabend den 9. Mai abends 6 Uhr

soll der gesamte Nachlass des verstorbenen Drechslers **Franz Petzold**, **Wohauerstraße 2**, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Karl Kauer.

Besten Thüringer Stückfalk

zum Wachen und Jagen, gemahl. Stückfalk sowie gemahl. toth. Falk empf. zu bill. Tagespreisen

Schraplauer Kalkwerke Aktien-Gesellschaft Halle a. S. Martinsberg 2.

10 Mk. Belohnung

erhält der Wiederbringer meiner vor einigen Tagen von meinem Hof gestohlenen **rot angestrichenen eisernen Gartenkarre**. Antrich vielleicht gedünert. Vor Ankauf gewarnt.

Villa Schildbauer.

1 Küchenfisch, 1 Küchenrahmen

billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Saat-Hafer, Gerste, Erbsen, Weizen, Ervella,

Saat- u. Speisekartoffeln, Kunkelkerne, Mohrrübenfaat, Gras- und Klee-Sämereien kaufen Sie am billigsten bei **Adolf Weicholt, Prettin**. Bestellungen durch Postkarte.

Notklee, gar. seidefrei, Seradella,

Wiesen-Mischung, Kengras, Timothee,

Kunkelrüben, Oerendorfer, ff. Steckwiebeln,

Sommer-Weiden

Kiesen- und Ackerspörgel von leger Ernte

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Salat- u. Kohlrapfplanzen

Dahlknollen diverse Stauden

empfiehlt **Grobs Gärtnerei.**

Zollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Streckenpferd-Deerschwefelseife** von **Bergmann & Co., Kadebeul** Schimpfmark: **Streckenpferd**.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Saunverunreinigungen u. Saunenschläge**, wie **Ritzler, Finnen, Flecken, Zitzen, Rote des Gehäuts** etc. a. Seide 50 Pf. bei: **O. Schwarze.**

Alle Arten in Bürstenwaren,

sowie sämtliche Kurzwaren-Artikel

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Französische Spielkarten und Whiskarten

empfiehlt **Verm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

Rechts-Büreau

Jessen, Langestraße 258.

Meine **Sprechstunde** im Siegestranz zu **Annaburg** halte ich diesmal nicht

Montag, sondern

am **Wittwoch** von 9^{1/2} bis 2 Uhr ab.

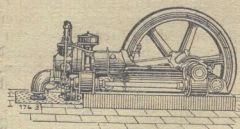
Glaeser, Rechtskonsulent.

1000 Stück Taschenspiegel gratis.

Jeder Käufer von 50 Pfg. Ware anher gemahl. u. Würfelzucker erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis.

Rich. Selbmann, Zorgauerstraße 29.

Deutzer Motoren



für Gas und alle flüssigen Brennstoffe,

wie Benzin, Benzol, Spiritus, Petroleum etc., haben sich in allen Zweigen von Industrie und Gewerbe bestens bewährt, sie —

haben Weltruf!

Moderner Deutzer Motor.

Ueber 88 500 Deutzer Motoren mit 775 000 PS in Betrieb.

Gebrauchte Motoren 1—20 PS, wie neu vorgerichtet, unter Garantie, stets am Lager.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ

INGENIEUR-BÜRO LEIPZIG EIGENE MONTEURE LAGER.

Echt englische Schweisswolle



Beste u. ergiebigste Wolle.

Alleinverkauf für Annaburg bei:

Carl Quehl.

Kakao

von Hildebrand, Suchardt und Hanswaldt in allen Preislagen. J. G. Hollmig's Sohn.

Toiletten-Seife,

wie Mandelöl-, Glycerin-, Vaseline-, Reseda-, Maiglöckchen-, Rosen- und Veilchen-Seifen etc. Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen und Parfümieren in verschiedenen Preislagen empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Gummierter Postpaket-Aufklebettel

hält vorrätig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Beliebte Marken

in Bordeaux, Mosel, Rhein, Süd- und Champagnerweine,

sowie sämtliche **Spirituoson** empfiehlt in großer Auswahl

J. G. Hollmig's Sohn.

Bachpflaumen,

à Bund 15, 20, 40 und 50 Pfg., bezgl. ohne Steine, Pfd. 45 Pf.

Ringäpfel à Pfd. 50 u. 60 Pf.

Aprikosen à Pfd. 65 u. 80 Pf.

Birsche à Pfd. 80 Pf.

Bachobst à Pfd. 35 u. 45 Pf. empfiehlt **J. G. Frischke.**

Garantiert reinen Bienenhonig und Kunsthonig

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

20 Flaschen ächtes Köstritzer Schwarzbier

für 3.00 Mk. liefert frei Haus **Carl Mörz.**

Unversäfften reinen Ungarwein

Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und 2,50 Mk. hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.**

Steuer-Reklamationen

hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

Gute Existenz!

Junge Leute erhalten tollentes ausführendes Praktikum bei **Landwirtschaft, Schranstalt und Lehr-Motherei, Zauschweg, Madamenweg 158.** — Zeugnisse von Stellungen befreit, Director Krause. — In 16 Jahren über 3000 Schüler.

Conditorei & Café O. Schüttauf.

Sonntag Vormittag: **Gefüllte Fleischpasteten.**

Mit Antich von **Mündener Spatenbräu.**

Nachmittags: **Vanille- und Frucht-Gefrorenes, div. Torten im Ausdquitt.**

Bürger-Schützen-Verein.

Donnerstag den 6. Mai Abends 8 Uhr

Monats-Verammlung im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad **Däumichen. Der Vorstand.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung



Gratis-Beilage:

1. Jahrg. Sonntagsblatt

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingedruckte Kurzschrift oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pfg., für Anklangen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Verhöre.

No. 52.

Donnerstag, den 6. Mai 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerliste 1909/10, in welcher diejenigen Steuerpflichtigen hier verzeichnet sind, welche unter 900 Mark Einkommen, also eine schriftliche Mitteilung über ihre Veranlagung nicht erhalten haben, liegt vom

6. Mai ab 14 Tage lang

im Geschäftszimmer des Steuererhebbers aus.

Die Veranlagung gegen die Veranlagung steht jedem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen, nach Ablauf der Auslegungsfrist, an die Veranlagungs-Kommission in Torgau zu Annaburg, den 5. Mai 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

Politische Rundschau.

Dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow, welcher am 3. d. Mts. das 60. Lebensjahr vollendete, sind von allen Seiten Glückwünsche in außerordentlich großer Zahl zugegangen. Aus Korfu traf ein Telegramm ein, in dem der Kaiser den Fürsten in warmen Ausdrücken beglückwünscht und ihm seines Vertrauens versichert. Als Geburtstagsgeschenk ließ der Kaiser dem Reichskanzler sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zugehen. Ferner gratulierten die Prinzen des königlichen Hauses, der Prinzregent von Bayern, Prinz Ludwig von Bayern, die Großherzogin Luise von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Großherzog von Oldenburg, der Herzogregent von Braunschweig, der König von Rumänien und andere Fürstlichkeiten. Die Zahl der einlaufenden Telegramme und Briefe aus dem In- und Auslande ist unübersehbar.

Eine Petition des Westfälischen Bauern-Vereins mit 30000 Unterschriften sprach sich mit aller

Energie gegen die Erbschafts- oder Nachlasssteuer aus, die den Bauernstand ruinieren werde.

Die Lehrerbildungs-Vorlage muß aus dem preussischen Herrenhause nochmals an das Abgeordnetenhaus zurück. Die Aenderungen sind aber keineswegs so erheblich, daß eine längere Verzögerung anzunehmen wäre. Bemerkenswert war eine Anregung des Feldmarschalls Grafen Gähler, der die Verpflichtung der Lehrer zur unentgeltlichen Erteilung des Fortbildungsschulunterrichts verlangte. Ministerial-Direktor Schwarzkopff bezeichnete das als nicht möglich.

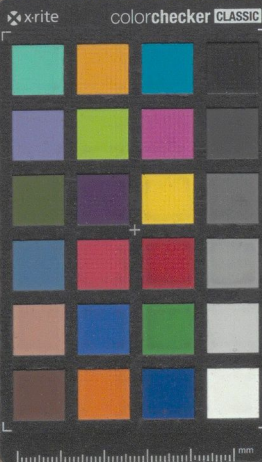
Holland. Wie bekannt, hat die Königin durch eine bereits 1902 erlassene, aber erst kürzlich veröffentlichte Verfügung bestimmt, daß alle Kinder aus ihrer Ehe den Titel „Prinz oder Prinzessinnen von Oranien-Nassau, Herzog oder Herzogin zu Mecklenburg“ führen sollen. Die neue Prinzessin wird Wilhelmine Emma Henriette heißen. Außerdem wird sie noch vierzehn Namen tragen. Die kleine Prinzessin ist blond, wiegt sieben Pfund. Sollte Königin Wilhelmina keinem männlichen Erben mehr das Leben geben, dann würde die jetzt geborene Prinzessin den Thron besteigen, die aber, wie ausdrücklich hervorgehoben sei, nach der holländischen Verfassung, obwohl sie erzborene ist, nur erbberechtigt bleibt, wenn kein männlicher Thronerbe vorhanden ist. — Die Geburt der Thronerbin ist im ganzen Lande durch Dankgottesdienste gefeiert worden. — Die weibliche Erbfolge besteht in Holland seit 1884. In diesem Jahre starb Alexander Prinz von Oranien, der damalige Thronfolger. Außer dem regierenden König Wilhelm III. war nur Alexander der letzte männliche Sprosse der Dynastie. — Die Erbfolge geht auf die Brüder der Zeit zurück, die die holländische Krone trugen. — Die Erbfolge geht auf die Brüder der Zeit zurück, die die holländische Krone trugen. — Die Erbfolge geht auf die Brüder der Zeit zurück, die die holländische Krone trugen.

ein Gesetz ein, das die Thronfolge in der Weise ordnete, daß zuerst die Tochter des Königs, Prinzessin Wilhelmina, dann seine Schwester, die Großherzogin von Weimar und ihre Kinder, dann die Nachkommen der Geliebten des Vaters Wilhelms III. erbberechtigt sein sollten. Das Gesetz ging durch. Am 1. August 1884 wurde dann auch bestimmt, daß Königin Emma die Regentschaft für die damals erst vier Jahre alte Prinzessin Wilhelmina führe. Am 31. August 1898 wurde diese Prinzessin volljährig und bestieg den Thron.

Deutscher Reichstag.

Am Mittwoch nahm das Haus zunächst die Vorlage über die Sicherung der Bauhandwerker-Forderungen in zweiter Lesung an und beschäftigte sich danach mit dem Verbot der Verwendung von Futtergerste, die unter niedrigerem Zoll eingeführt wird, zu Mälzereizwecken. Die betreffende Vorlage wurde einer Kommission überwiesen. Zu dem Gesetzesentwurf über die Bauhandwerker-Forderungen, wie ihn die Kommission abgefaßt hat, sprachen alle Redner des Hauses ihre Zustimmung aus. Nur Abg. Böhmelburg (Soz.) meinte, das Gesetz bezwecke lediglich einen Schutz der Unternehmer. Abg. Mugdan (freif. Volksp.) befürchtete eine Verzögerung der Bautätigkeit von den Bestimmungen des Gesetzes und damit deren ausschließlichen Uebergang an kapitalkräftige Personen und Firmen zum Nachteil des Mittelstandes. Für die Vorlage wegen der Gerstenverwendung traten die Abgg. Speck (Str.) und Graf Kanitz (kons.) ein, Abg. Karjens (freif. Volksp.) bekämpfte die Vorlage. Schachleitrer Sndow gab zu, daß Mißbräuche vorgekommen seien. Donnerstag: Sozialdemokratische Interpellation wegen Wohlfahrtskassen von Unternehmern.

Das Haus begann am Donnerstag die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation über die geistliche Regelung der Reichsverhältnisse der von Arbeitgebern für die Arbeiter ihrer Betriebe errichteten Wohlfahrts-Einrichtungen. Abg. Severing (Sozdem.) begründete die Interpellation. Staats-



Die Landstreicher.

Original-Roman von Richard Walther.

Nachdruck verboten.

„Sie dürfen ruhig sein, ich sage keinem Menschen etwas von dem, was Sie mir da erzählen. Vielleicht finde ich doch ein Mittel, hier zu helfen. Kennen Sie das Märchen vom Löwen und der Maus nicht? Warum sollte es denn nicht möglich sein, daß ich armer Handwerksbursche Ihren Herrn rette?“

„Weil Sie kein Geld haben und mit dem allein wäre hier zu helfen.“

„Wie heißt denn der neue Nachbar?“

„Baron v. Geldern! Es soll aber kein echter Baron sein, wie ich gehört habe, sondern er hat sich den Titel nur mit seinem Gelde gekauft.“

Das mußte auch Wersdorff. Er kannte den Mann. Derselbe war durch Holzgeschäfte reich geworden, zum Kommerzienrat emporgestiegen, hatte sich dann zur Ruhe gesetzt und sich eines Tages seinen Bekannten als neugeborenen „Herr von“ vorgestellt. Sieh ein Gut zu kaufen, war von ihm wohl nur eine ehrsüchtige Laune gewesen. Er trieb auch jetzt noch Geldgeschäfte und suchte meist Mittelgüter um billigen Preis in die Hand zu bekommen, um sie dann mit Gewinn wieder loszuschlagen.

Wersdorff nahm sich vor, dem neugeadelten Herrn einen Strich durch die Rechnung zu machen. „Der Mensch muß hoffen, so lange er lebt“, tröstete er die Dienerin, „es ist wahrscheinlich gar

nicht ...
Neben ...
wird ...
auch ...

„Sie dürfen ruhig sein, ich sage keinem Menschen etwas von dem, was Sie mir da erzählen. Vielleicht finde ich doch ein Mittel, hier zu helfen. Kennen Sie das Märchen vom Löwen und der Maus nicht? Warum sollte es denn nicht möglich sein, daß ich armer Handwerksbursche Ihren Herrn rette?“

„Weil Sie kein Geld haben und mit dem allein wäre hier zu helfen.“

„Wie heißt denn der neue Nachbar?“

„Baron v. Geldern! Es soll aber kein echter Baron sein, wie ich gehört habe, sondern er hat sich den Titel nur mit seinem Gelde gekauft.“

Das mußte auch Wersdorff. Er kannte den Mann. Derselbe war durch Holzgeschäfte reich geworden, zum Kommerzienrat emporgestiegen, hatte sich dann zur Ruhe gesetzt und sich eines Tages seinen Bekannten als neugeborenen „Herr von“ vorgestellt. Sieh ein Gut zu kaufen, war von ihm wohl nur eine ehrsüchtige Laune gewesen. Er trieb auch jetzt noch Geldgeschäfte und suchte meist Mittelgüter um billigen Preis in die Hand zu bekommen, um sie dann mit Gewinn wieder loszuschlagen.

Wersdorff nahm sich vor, dem neugeadelten Herrn einen Strich durch die Rechnung zu machen. „Der Mensch muß hoffen, so lange er lebt“, tröstete er die Dienerin, „es ist wahrscheinlich gar

fast zu schmutz für einen Landstreicher. Es ist aber nun einmal nicht zu ändern.“

Ein toller, übermütiger Gedanke kam ihm. Wenn er sich jetzt entfernte, und dadurch allen Dankshraien aus dem Wege ging? Die denkbar einfachste Lösung des Romans, in den er hier ohne seinen Willen verwickelt worden war, wäre das gewesen. Doch konnte er den Grafen nicht. Statt des vom Schicksal begünstigten Grafen fand er vielleicht einen abgehauenen Lebensmann, der die schönsten Illusionen, in die er sich hier hineingewiegt hatte, graulich zerstörte. Aus der Ferne und ungenannt den Helfer in der Not zu spielen, das hatte etwas ungemein Verlockendes für Wersdorff. Mühte man aber nicht denken, daß er irgend etwas zu verborgen habe, vielleicht gar ein Verbrecher war, wenn er sich so heimlich entfernte? — Dieser Gedanke bewog ihn, zu bleiben und den Ereignissen ihren Lauf zu lassen. Im Punkte der Ehe war Wersdorff so feinfühlig, daß er nicht Veranlassung geben wollte, daß jemand schlecht von ihm denke, geschweige schlecht von ihm reden konnte. Kurz entschlossen trat er auf den Korridor hinaus, um den alten Herrn oder das Fräulein v. Geldern aufzuwachen. Sein Gang war feillich noch etwas unsicher, aber er bewegte sich doch auffallend leicht; seine jugendliche Spannkraft und seine gesunde Natur überhaupt halfen ihm über alle Schwierigkeiten hinweg. Einen Diener, der ihm begegnete, fragte er nach den Zimmern.

„Der gnädige Herr hat Besuch,“ lautete die